

7. Die Jugendpflege im Ausland.

Ὁ μὲν ἄρα εἰς ἀνδρωποῦς οὐ παιδεύεται.

If you want to have a gentleman, treat the boy as a gentleman.

Das klassische Land der allerdings dort oft zu viel getriebenen Bewegungsspiele und des Sports ist England. In England wie auch in Amerika hat jede größere Parkanlage weite Rasenflächen, die zum Betriebe von Spiel und Sport nicht nur den Schülern, sondern überhaupt allen Spielvereinigungen aus dem Volke während der Feierstunden und an Sonntagen frei zur Verfügung stehen.¹⁾ In diesen Ländern wird die Erziehung der Jugend durch Spiel und Sport wirklich als eine der fundamentalsten Lebensfragen des Staates angesehen. In England haben jedes Dorf und jede Dorfgemeinde ihr Cricketfeld und ihren Fußballspielplatz, wo sich jung und alt an den Spielen, um Mut und Kraft, Schnelligkeit und Gewandtheit zu entwickeln, belustigt.²⁾ Auf dem Spielplatz erwirbt der Engländer jene Klarheit, Nervenruhe, Willenskraft, Charakterstärke und Fähigkeit, wodurch die angelsächsische Rasse sich so vorteilhaft und erfolgreich auszeichnet. Der Wert der Nationalspiele ist dort so allgemein anerkannt, daß jedes Regiment, jedes Kriegsschiff ein vollständiges Fußball- und Cricketspiel, Tennis- und Golfschläger mit sich führt. Das Spiel eint die ganze angelsächsische Rasse. Der Sport ist Nationalsache und wird von jedermann täglich in den Zeitungen lebhaft verfolgt und besprochen.³⁾ In England nimmt man die Bewegungsspiele ernst, hält sie für die beste Schule der Charakterbildung und das beste Gegengewicht zu geistiger Anstrengung. Im Jahre 1906 wurde vom Parlament ein Gesetz angenommen, nach dem jedes offene Geschäft verpflichtet ist, seinen Angestellten einen freien Nachmittag zu körperlicher Erholung zu gewähren.⁴⁾

In London, wo der Kampf ums Dasein mit einer Bitterkeit geführt wird wie nirgends auf dem Festlande, sind 4960 $\frac{1}{4}$ Morgen Parkland, wovon jeder Quadratfuß 808 M.

¹⁾ Fr. A. Schmidt, Jahrbuch für Volks- u. Jugendspiele. 1906. S. 49.

²⁾ Khaydt, Spielnachmittage. S. 12.

³⁾ F. F. Stoy, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 1907. S. 71.

⁴⁾ F. F. Stoy, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 1907. S. 75.

wert ist, über die ganze Stadt verteilt mit mächtigen alten Bäumen, teppichartigen Wiesen und herrlichen, jedem zur Verfügung stehenden Spielplätzen. Zur Erhaltung dieser Anlagen werden jährlich 2 626 000 M. verausgabt. In London gibt es jetzt annähernd 2446 größere Rasenspielfläche, zu denen die asphaltierten Spielplätze der Schulen nicht gerechnet sind. Wenn es den Schulen in dichtbevölkerten Stadtteilen an Plätzen fehlt, wird ein Spielplatz auf dem flachen Schuldache eingerichtet. In der City hat man sogar auf dem Dache der St. Paulskirche für die Chorknaben einen Spielplatz angelegt.¹⁾

In England weiß man, daß von der heranwachsenden Generation der Bestand des Riesenreiches und seine wirtschaftliche Höhe abhängen. Diese Überzeugung erklärt es auch, daß in jüngster Zeit die boy-scout-Bewegung einen solchen Anhang in England gefunden hat. Der Gründer der boy-scout-Organisation, die unsern Pfadfindern entspricht, der Oberstleutnant Baden-Powell, war während des Burenkrieges im Jahre 1899 Kommandant des von den Buren eingeschlossenen Platzes Mafeking. Als die kleine Schar der Verteidiger immer mehr zusammenschmolz, wurden alle älteren Knaben Mafekings eingezogen, eingekleidet, militärisch ausgebildet und darauf mit großem Erfolge im Melde- und Ordonnanzdienst, zur Besetzung von Beobachtungsposten, zum Heranschaffen von Proviant und Munition, zum Kochen und Backen verwandt und leisteten der älteren Mannschaft ganz wesentliche Dienste. Es zeigte sich, daß sie ganz Ausgezeichnetes leisteten, daß ihre geistige und moralische Entwicklung einen erstaunlichen Fortschritt machte und daß das ganze Jugendkorps von einem vorzüglichen Geiste beseelt war. Nach dem Kriege nach England zurückgekehrt, errichtete Baden-Powell, den man jetzt den ungekrönten König von England nennt, überall im Lande Ausschüsse, Ortsgruppen und Abteilungen der boy-scouts, die wöchentlich regelmäßig mehrmals zu Leibesübungen herangezogen werden. Das Scouting soll den Charakter stählen, aus den Knaben entschlossene Männer und kräftige Bürger machen.²⁾

¹⁾ F. F. Stoy, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 1907. S. 79.

²⁾ Erich, Zum Problem der Jugendpflege in Deutschland und im Ausland. S. 50.

Die boy-scouts (Kundschafter) marschieren und lagern im Freien zu jeder Tages- und Jahreszeit und bei jedem Wetter. Sie haufen mindestens 14 Tage hintereinander im Sommer in ihren Zelten auf dem Lande. Soweit nicht die Zeit mit Marschieren, Abtochen, Zeltbau und dem Erlernen von hundert Handfertigkeiten des Pfadfinderlebens ausgefüllt wird, werden Spiele und Kundschafterübungen getrieben, auch Schwimmen, Rudern und unzählige praktische Kleinigkeiten, die die Engländer den Waldläufern und Pelzjägern in Kanada abgesehen haben. Die Sinne, vor allem Gehör und Gesicht, sollen im Felde geschärft werden. Der echte Scout achtet auf jedes Zeichen im Buche der Natur, auf Steine, Schlangen, Tiere, Wolken und Sterne. Die englische Jugend soll darauf eingeübt werden, daß sie es in den Kolonien des weltumspannenden Reiches mit jeder ordentlichen Gefahr und jedem Gegner aufnehmen kann. Der echte Scout soll für Recht, Freiheit und Menschlichkeit kämpfen und überall helfend eingreifen, wo es Schwierigkeiten zu überwinden gibt, die Mut und Ausdauer im Dienste der Mitmenschen erfordern.¹⁾

Ja, er soll es sich zur strengen Pflicht machen, mindestens täglich einem Mitmenschen einen Liebesdienst zu erweisen. Jeder Scout muß bei seinem Eintritt folgendes Gelöbnis ablegen :

1. Gott zu ehren und den König,
2. andern zu helfen,
3. dem Gebote der Scouts zu gehorchen.

Das Gebot.

1. Ein Scout ist unbedingt ehrenhaft und zuverlässig.
2. Ein Scout ist dem König und seinen Offizieren treu ergeben.
3. Die Pflicht des Scout ist es, nützlich zu sein und andern zu helfen.
4. Ein Scout ist ein Freund von jedermann und ein Bruder jedes anderen Scouts, ohne Rücksicht auf die soziale Klasse, der er angehört.
5. Ein Scout ist höflich.

¹⁾ H. Leo, Jungdeutschland. S. 73.

6. Ein Scout ist ein Freund von Tieren.
7. Ein Scout gehorcht den Befehlen.
8. Ein Scout lächelt und pfeift.
9. Ein Scout ist sparsam.
10. Ein Scout ist keusch in Gedanken, Worten und Taten.

Die Zahl der boy-scouts ist in England bereits auf 400 000 gestiegen. Die Idee, die den boy-scouts zu Grunde liegt, hat bald in Deutschland großen Anklang gefunden und gab die Veranlassung zur Gründung des Pfadfinderbundes.

In Frankreich pflegt man heute mehr denn je den Revanchegedanken und will den zahlenmäßigen Vorteil Deutschlands durch bessere und frühzeitigere Ausbildung ausgleichen. Schon vor Begründung unserer Jugendwehr und Jungdeutschlands rief der Kriegsminister Billot im Jahre 1881 die französische Jugendwehr ins Leben. Frankreich hat jetzt jugendliche Turnvereine (1100 mit 300 000 Mitgliedern), Schießgesellschaften (2056 mit 300 000 Mitgliedern), Vorbereitungsgesellschaften für den Militärdienst und offiziell und nicht offiziell genehmigte Gesellschaften, über welche letztere eine genaue Statistik fehlt. An die Schießgesellschaften sind angeschlossen 3000 Volksschulen, 161 Mittelschulen und 50 höhere Schulen.¹⁾

Alle diese Gesellschaften stehen unter staatlicher Aufsicht und werden allgemein unter dem Gesichtspunkte der Wehrkraft betrachtet. Sehr verlockend wirkt das brevet d'aptitude, ein militärisches Befähigungszeugnis, wodurch der junge Franzose große Vorteile für den Heeresdienst, besonders die Beförderung zum Unteroffiziersaspiranten, erwerben kann. Alle diese Gesellschaften und Vereine betreiben das Schießen, Laufen, Marschieren, Turnen, den Weitsprung und das Kartenlesen. Das Ziel der militärischen Vorbereitungsgesellschaften ist die Erziehung zur Disziplin, zur Kameradschaftlichkeit, zum Mute, zur Aufopferung, Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe. Die physische Erziehung wird ergänzt durch den Betrieb verschiedener Sportarten: Radsfahren, Degensechten, Ballspiele, Schwimmen, Rudern, Schlittschuhlaufen, Skilauf, Wettlauf und Wettspiele. Sämtliche Gesellschaften unterstehen dem Subdivisions-General

¹⁾ Bothmer, Jugend- und Wehrkraft. S. 4.

ihres Bezirkes, jede einzelne Gesellschaft kann einem aktiven Offizier der nächsten Garnison zugeteilt werden, so daß auf diese Weise eine enge Verbindung der Jugend und des Heeres hergestellt wird.¹⁾

Der Staat fördert die Jugendgesellschaften auf alle Weise durch Zuwendungen und Belohnungen.

Sehr beachtenswert ist ferner die am 27. Oktober 1911 in Paris gebildete ligue d'éducation nationale des éclaireurs, die genau nach dem Muster der englischen boy-scouts eingerichtet ist und ebenfalls durch sittliche und körperliche Ausbildung eine Vorbereitung für den Militärdienst bezweckt.

In Italien hat die Jugendbewegung eine kräftige Entwicklung genommen. Den nationalen Schießgesellschaften gehören die gedienten Soldaten an, andererseits auch Jugendliche vom 14. Lebensjahre. Der Eintritt ist freiwillig; jedoch wird die Verleihung des Einjährig-Freiwilligen-Scheins von der Teilnahme an den Übungen abhängig gemacht. Beliebter bei der Jugend sind der Radfahrer- und Automobilverein, in denen sie sich durch die im Krieg wie im Frieden streng durchgeführte Bewachung der ausgedehnten Küsten und durch Überbringen von Meldungen nützlich machen kann.

In Österreich bleiben in den Mittelschulen (Gymnasium) 1—2 volle Nachmittage außer 3 Turnstunden für Leibesübungen frei. Außerdem strebt man an, in den Mittelschulen Schießübungen zu betreiben.

Rußland hat nach englischem Muster zahlreiche Kompagnien boy-scouts, die Uniform und Holzgewehre tragen, gebildet. Man scheint sich aber jetzt mehr dem deutschen System, Spielen, Turnen, Wandern und den Geländeübungen zuzuwenden.

In Japan werden die Schüler der Volksschulen nicht bloß zu nationalen Festfeiern herangezogen, sondern auch zu Manövern, Schießübungen und harten Winterübungen, zu denen Kasernen und Ererzierplätze gern zur Verfügung gestellt werden. Alle Volksschulen haben Waffen und Schulfahne;

¹⁾ Bothmer a. a. O. S. 8.

sie haben 4 mal wöchentlich Turnen, Ererzieren, Schießen mit Mausergewehren und machen je 2 mal jährlich Reisen auf Staatskosten. ¹⁾

Auch die Mittelschulen besitzen Waffen, Uniform und Schulfahne; sie haben 4 Turnstunden, davon 2 militärisches Turnen, ferner 3 Stunden Ererzieren und Schießübungen und jährlich einen ganzen Schießtag. Sie nehmen ein- bis zweimal monatlich an militärischen Übungen teil und machen Reisen nach Kriegshäfen, Schlachtfeldern und Heldengräbern. Vom Heer und allen Schulen werden 4 nationale Festtage gefeiert:

1. Der Trauertag, der Todestag des Vaters des jetzigen Kaisers.
2. Der Krönungstag des sagenhaften Gründers der Dynastie.
3. Der Erinnerungstag der Schlacht bei Mukden.
4. Das Fest der gefallenen Krieger.

Die Schweiz hat stets auf eine gründliche Schießausbildung der Jugend Wert gelegt, wie wir auch aus Gottfried Kellers Erzählungen ersehen. Die Schweizer Jugendwehr, das Kadettenkorps, ist dem Heere angegliedert. Die Angehörigkeit ist für Mittelschüler (Gymnasien) pflichtmäßig, für Volksschüler wahlfrei. Der Eintritt geschieht im 12. Jahre. Die jüngeren Schüler üben mit der Armbrust, die älteren mit der Militärwaffe. Vom 18. Jahre an gehört der Jugendliche den großen Schweizer Schützenvereinen an, die zum Heere gehören und durch Turnen, Spiel, Sport und Schießen die Ausbildung fördern.

In Schweden nimmt die Körperpflege von jeher eine sehr hohe Stelle in der Jugenderziehung ein. Dazu kommt dort, wozu die veredelnde Körperkultur bedeutend beiträgt, der hohe sittliche Standpunkt und das rege geistige Leben des Volkes. Es gibt in Schweden viele Turn- und Sportvereine und Scouts, die vom Staate unterstützt werden und denen die Knaben schon von 10—14 Jahren angehören.

Wie in allen Ländern, wo die angelsächsische Rasse das Übergewicht besitzt, stehen auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas Spiel und Sport in hoher Blüte. Die nordamerikanischen Verwaltungen der Großstädte begnügen sich nicht mit der Anlage von großen, der ganzen Bevölkerung

¹⁾ Bothmer a. a. O. S. 13.

offen stehenden Parkanlagen, sondern sie sorgen auch dafür, daß darin für den Betrieb der verschiedensten Leibesübungen Vorsorge getroffen wird. Die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten, das rußige und häßliche Chitago, hat sich seit 1903 das großartigste Parksystem der Welt geschaffen, und allein für die südlich gelegenen Parke mehr als 80 Millionen Mark ausgegeben. Die Stadt hat 1 700 000 Seelen und erstreckt sich über ein Gebiet von 495 Quadratkilometer, während das viel volkreichere Berlin nur 64 Quadratkilometer umfaßt; es gibt Straßen darin von 40 Kilometer Länge. In Südchitago, wo hauptsächlich die arbeitende Bevölkerung wohnt, sind augenblicklich 198 Tennisplätze, 32 Plätze für base-ball, 25 für Fußball, 2 Golfspielfläche, 11 Schwimmbäder, 16 Teiche zum Waten, 20 Turnhallen, 22 Turnspielfläche, 12 Kinderspielfläche, 13 Sandspielfläche, 19 Teiche zu Eisbahnen für den Wintersport, 2 Croquetplätze, 1 Flotte von Ruderbooten und außerdem Speisehäuser, Volksbibliotheken und Lesehallen, Klubzimmer und Vortragsäle.¹⁾

Jeder darf alle diese Herrlichkeiten benutzen, ohne einen Cent zu zahlen. Als diese Parke dem Volke geöffnet wurden, geriet es in einen Taumel des Entzückens. Von welchem Segen diese volksfreundlichen Einrichtungen sind, hat sich darin gezeigt, daß sie nicht allein der Erholung dienen, sondern daß, seitdem sie erschlossen sind, die Polizei zu ihrem größten Erstauen entlastet wurde. Da nämlich der Jugend ein Feld zur Entfaltung ihrer Energie geboten war, sank die Zahl der Vergehen und Verbrechen Jugendlicher.²⁾

8. Die Jugendbewegung in Deutschland.

„Im Anfange aller gesegneten pädagogischen Arbeit steht der Glaube an die Güte der menschlichen Natur.“
Neuendorff.³⁾

„Heiterkeit oder Freudigkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen.“
Jean Paul, Erziehungslehre.

Alle Urteilsfähigen sind sich darüber klar, daß das öffentliche Schulwesen neben der religiös-sittlichen und geistigen Ausbildung auch die körperliche Erziehung der Jugend umfassen

¹⁾ Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 1913. S. 87.

²⁾ Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 1913. S. 90.

³⁾ Handbuch für Jugendpflege. S. 432.